

# Politischer Wegweiser für Freiheit und Vaterland

Erscheinungstage: 10. und 25. im Monat. Bezugspreis 75 Pf. monatlich

---

Nr. 21      Halle (Saale), 10. November 1930      11. Jahrgang

---

## Politischer Querschnitt.

**Heilige Verträge.** Am Erinnerungstage des Marsches nach Rom hat Mussolini eine Rede gehalten, über die unsere nationalistischen Verbände sehr entzückt sind. Er hat von einem Weltinteresse an der „Revision der Friedensverträge“ und mit kaum verhüllten Worten von einem Bündnis zwischen uns und Italien gesprochen und besonders betont, daß ein vom faszistischen Italien unterzeichneter Vertrag heilig sei. Darob große Begeisterung beim Stahlhelm und bei den Nazis! Darüber, daß uns mit diesem Wortfeuerwerk des Diktators nicht das mindeste gedient ist, daß er vielmehr durch die **Wiedergabe Südtirols** mit einer Revision den Anfang machen könnte, scheint man bei unseren Nationalisten gar nicht nachzudenken. Völlig vergessen scheinen sie auch zu haben, wie gerade Italien im Weltkriege uns trotz des bestehenden Neutralitätsvertrages in den Rücken fiel und daß derselbe Mussolini damals in dem von ihm geleiteten Blatt „Popolo d' Italia“ die wüsteste Hetze gegen Deutschland betrieb. Unsere Nazis grüßen sich mit dem Römergruß. Und der Stahlhelm bewirbt bei seinem Rheinlandmarsch Mussolinis Fasziisten als seine werten Gäste. Wir anderen erlauben uns, mißtrauisch, höchst mißtrauisch gegenüber diesem verschlagenen Römer zu sein, und die Heiligkeit eines Vertrages mit seinem Fasziismus, soweit es diesen betrifft, sehr stark anzuzweifeln. Ihm bei seiner vorläufig diplomatischen Auseinandersetzung mit Frankreich die Kastanien aus dem Feuer zu holen, dazu haben wir keine Veranlassung.

**Altes und Neues.** Mahraun und seine Volksnationalen werden nicht müde, zu versichern, daß ihr Austritt aus der Staatspartei nur deswegen erfolgt sei, weil die Demokraten auf ihrem alten Parteistandpunkt stehen geblieben seien und sich dem neuen Geist in der neuen Deutschen Staatspartei nicht hätten erschließen wollen. Wie aber gerade Mahraun und andere Führer des Jungdeutschen Ordens von Anfang bis zu Ende immer wieder betont haben, daß sie trotz ihres Eintritts in die Staatspartei dieselben bleiben würden, dafür einige Belege:

In einem Aufruf (Nr. 191 vom 17. August), den Mahraun „an alle Volksnationalen und Jungdeutschen Freunde“ richtete, heißt es zum Schluß: „Marschier mit den anderen mit, **aber bleibt die Alten!**“



In Uebereinstimmung damit erklärte der Ordensjungwart Eggeling am 6. September: „Wir Jungdeutschen können zu all den Betrachtungen über unsere Haltung immer nur das eine bemerken, nämlich, daß wir an unserem Wege nichts geändert haben und auch nichts ändern werden.“

Mahraun am 20. September: „Man soll aber auch nicht vergessen, daß ich als Reichsführer der Staatspartei Jungdeutscher bin. Mein Jungdeutschtum ist mir die Wurzel meiner Kraft. Nur als Jungdeutscher kann ich Reichsführer der Deutschen Staatspartei sein.“

Ehrhard Mäding in der Ordensbeilage des „Jungdeutschen“ am 28. September: „Wir sind nicht plötzlich zu Realpolitikern geworden, die die Notwendigkeiten der praktischen Politik nun endlich nach einem eigensinnigen Wege durch zwölf Jahre erkannt haben, jetzt Buße tun für unsere bösen Worte, die wir dem Parteiismus zugerufen haben. Nein! Wir sind noch die alten „Romantiker“ und bitten jeden, der mit uns zu tun bekommt — einerlei, ob er Bundesgenosse oder Gegner ist, davon Kenntnis zu nehmen in seinem eigenen Interesse.“

Nach dem Austritt aus der Deutschen Staatspartei hielt Mahraun auch gar nicht mit dem Bekenntnis vor seinen Brüdern zurück, daß die neue Partei ganz in das Fahrwasser des Jungdo hätte gebracht werden sollen. In einer Versammlung in Hannover am 12. Oktober beispielsweise gab er zu, daß die Staatspartei anders gedacht gewesen sei, als sie schließlich wurde. „Sollte sie die Staatsbürgerbewegung werden, die wirklich für die Zukunft Wertvolles schaffen konnte, so mußte sie dem jungdeutschen Ideal verfallen.“

Das sind ein paar Zeugnisse von sehr vielen! Danach täten die Volksnationalen wohl im eigenen Interesse besser, wenn sie auf diese Auseinandersetzungen verzichteten.

**Wenn Schwätzer fordern!** Die Nationalsozialisten wollen das Arbeitslosenproblem damit lösen, daß die seit 1914 eingewanderten Ausländer ausgewiesen werden. Dazu ist zu sagen, daß Deutschland in den letzten 6 Jahren nur 72000 Ausländer (unter ihnen auch Hitler (!) und etwa zur Hälfte deutsch-amerikanische Rentner) ausweisen könnte, während das Ausland dagegen mit der Rückweisung von 360000 Deutschen antworten würde, die in der gleichen Zeit Deutschland verlassen haben.

---

**Halle.** Ein geschätztes Mitglied des geschäftsf. Vorstandes der Ortsgruppe Halle, Frl. M. Vehse, konnte am 6. Nov. ihr 25 jähr. Berufsjubiläum feiern. Der Vorstand sandte herzl. Glückwünsche.

**Halle.** Die Deutsche Demokratische Partei hielt am 30. Okt. unter der Leitung ihres Vorsitzenden, Herrn Schwarz, eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Man wählte zunächst die Delegierten für die am 8. und 9. November in Hannover stattfindenden Reichsparteitage. Hierauf gab Regierungsrat Voigt-

Berlin eine eingehend gehaltene Schilderung der Vorgänge in der Staatspartei und der jetzt vorliegenden Lage. Wenn durch die Deutsche Demokratische Partei die Gründung der Staatspartei auch nach dem Auszuge der Volksnationalen Reichsvereinigung erfolge, so erfülle man zunächst das im Wahlkampf gegebene Versprechen und erfülle weiter auch die staatliche Notwendigkeit, auf einer klaren und klassenkampffreien Linie die Bekenner der nationalen Demokratie und des sozialen und republikanischen Volksstaates zu sammeln. Als Ergebnis einer längeren Aussprache bestand Einstimmigkeit darüber, die Konstituierung der Staatspartei auf dem Reichsparteitag vorzunehmen und die Ortsgruppe Halle in die Staatspartei zu überführen.

**Deutsche Demokratische Partei Eisleben.** Am 30. Okt. fand im „Schiffchen“ eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Eisleben der Deutschen Demokratischen Partei statt, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Neben einer allgemeinen Aussprache über die Reichstagswahlen stand die gesamtpolitische Situation im Mittelpunkt der Verhandlungen, insbesondere die Reichsfinanzreform und die Wirtschaftsfragen. Daneben fand die Frage der Ueberführung der D. D. P. in die Deutsche Staatspartei eingehende Erörterung. Die nach regem Gedankenaustausch angenommenen Resolutionen haben folgenden Wortlaut:

1. „Die Ortsgruppe Eisleben der D. D. P. beschließt die Ueberführung der Deutschen Demokratischen Partei in die Staatspartei unter den Voraussetzungen, daß die in den letzten Jahren von der Deutschen Demokratischen Partei geführte republikanische und soziale Politik auch in der künftigen Staatspartei voll und ganz beibehalten wird.“
2. „Die Ortsgruppe Eisleben der D. D. P. begrüßt die Maßnahmen der preußischen Staatsregierung zur Preissenkung und bittet die Landtagsfraktion der D. D. P. um schärfsten Kampf gegen die Kartelle und besonders gegen die Syndikate, die sich der unbedingt notwendigen, für die Verbraucher fühlbaren Preissenkungsaktion entgegenstemmen. Vor der Durchführung dieser Aktion darf von einem Gehalts- und Lohnabbau keine Rede sein. Nur wenn es gelingt, die schwere wirtschaftliche Krise, die vor allem auf der breiten Masse des Volkes lagert, zu überwinden, ist eine ruhige Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse gewährleistet.“

Die Wahl der Vorstandsmitglieder für die Ortsgruppe der Staatspartei soll in der Gründungsversammlung Mitte November vorgenommen werden.

Die Ortsgruppe Bitterfeld der Deutschen Demokratischen Partei hielt im Café Saul ihre Monatsversammlung ab. Stadtrat Dietrich gab einen Rückblick über die letzten Vorgänge Einzelne bestehende Punkte wurden besonders erörtert, „hat die Demokratische Partei noch die alte Anziehungskraft und wie sind die Aussichten beim Aufgehen in die Staatspartei?“ Alle

diese ~~Friedrichstr~~Zukunft der Partei wichtigen Fragen wurden in jeder Hinsicht beleuchtet. Auch die Fehler beim Zusammenschluß blieben nicht unerörtert. Trotzdem eine Niederlage zu verzeichnen war, klang doch keine Mutlosigkeit heraus. Verschiedene Beispiele aus dem politischen wie aus dem wirtschaftlichen Leben haben stets das Ergebnis gehabt, daß die Vernunft wieder siegte.

An diesen Vortrag schloß sich eine sehr rege und erfreuliche Debatte an.

Weiter wurde das Zusammengehen mit der volksnationalen Reichsvereinigung und die Stellungnahme ihrer Führer nicht besonders glücklich geheißen. Als kein Fehler wurde es betrachtet, daß die Reinigung vollzogen wurde, bevor die Krankheit akut wurde. Nach einer lebhaften Aussprache wurde folgende Entschließung angenommen und der Zentraleitung zugeleitet: „Das in der Versammlung der Ortsgruppe der D. D. P. am 22. Oktober 1930 ausgesprochene Bedauern über den Ausfall der letzten Reichstagswahlen findet seinen Niederschlag in der Entschließung, daß die Mitglieder der Deutschen Demokratischen Partei mit voller Zuversicht der neuen Entwicklung in der Staatspartei entgegensehen und unerschütterlich an den Wiederaufstieg der liberalen Mitte denken. Nicht Fensterscheibenpolitik sondern Realpolitik sollen weiterhin unser Ziel sein. Die Ortsgruppe beschließt, nach Konstituierung der Staatspartei, am 9. November geschlossen derselben beizutreten. Unsern Führern aber ist das vollste Vertrauen auszusprechen.“

#### Eine brauchbare Broschüre.

„Die 27 deutschen Parteien 1930 und ihre Ziele“ von Dr. Johs. Saß. Verlag R. Himmelheber & Co., Hamburg 11. Preis 50 Pfg.

Die politischen Wogen gehen hoch. Die Parteien haben das Schicksal Deutschlands, das Schicksal jedes einzelnen in der Hand. Was wollen die Parteien, was bestimmt ihr Handeln? Antwort gibt diese Broschüre, die auf Grund authentischen Materials eine Uebersicht über die Programme der einzelnen Parteien bietet. Hier wird nicht kritisiert und propagiert; hier soll sich der Leser selbst orientieren können. Die Broschüre verhält sich allen Parteien gegenüber unbedingt neutral. Die Sprache ist einfach, so daß die Schrift es auch dem politisch Ungeschulten ermöglicht, sich ein eigenes Urteil über die Ziele der Parteien zu bilden. Der niedrige Preis wird der Broschüre Eingang in die breitesten Volkskreise sichern. Das ist um so mehr zu begrüßen, als ja jeder Staatsbürger berufen ist, an den Geschicken seines Volkes mitzuarbeiten.

Verlag: Deutsche Demokratische Partei, Halle (Saale), Gr. Brauhausstraße 30  
Verantwortlich: Johannes Dornblüth, Halle (Saale).

# Politischer Wegweiser für Freiheit und Vaterland

Erscheinungstage: 10. und 25. im Monat. Bezugspreis 75 Pf. monatlich

Nr. 21

Halle (Saale), 10. November 1930

11. Jahrgang

## Politischer Querschnitt.

**Heilige Verträge.** Am Erinnerungstage des Marsches nach Rom hat Mussolini eine Rede gehalten, über die unsere nationalistischen Verbände sehr entzückt sind. Er hat von einem Weltinteresse an der „Revision der Friedensverträge“ und mit kaum verhüllten Worten von einem Bündnis zwischen uns und Italien gesprochen und besonders betont, daß ein vom faszistischen Italien unterzeichneter Vertrag heilig sei. Darob große Be-

Nazis! Darüber, daß es nicht das mindeste Bedergabe Südtirols te, scheint man bei n. Völlig vergessen alien im Weltkriege ages in den Rücken dem von ihm ge- letze gegen Deutsch- mit dem Römergruß. andmarsch Mussolinis deren erlauben uns, diesem verschlagenen Vertrages mit seinem stark anzuzweifeln. Auseinandersetzung er zu holen, dazu

ine Volksnationalen stritt aus der Staats- raten auf ihrem alten sich dem neuen Geist hätten erschließen andere Führer des Ende immer wieder in die Staatspartei ege:

gust), den Mahraun n Freunde“ richtete, anderen mit, aber

